

Gegen eine Gesundheitspolitik, die auf Abschreckung setzt!

Stiftung Refugio und
Kooperationspartner*innen

Offener Brief zur Gesundheitsversorgung und psychosozialen Versorgung Geflüchteter an die Landesregierung Schleswig-Holstein

Anlässlich des diesjährigen Internationalen Tages zur Unterstützung der Folteropfer haben sich am 28. Juni 2024 Expert*innen aus dem Gesundheitsbereich, dem Bereich der sozialen Arbeit, der Politik und Verwaltung zur Konferenz „Abschiedskultur – Psychische und systemische Auswirkungen abschreckender Flüchtlingspolitik in der Gesundheitsversorgung“ im Kieler Landeshaus zusammengefunden.

Die Teilnehmer*innen der Veranstaltung betrachteten mit Sorge, dass durch das Gesetz zur Verbesserung der Rückführung die eingeschränkten Leistungen nach §§ 4 und ggf. 6 AsylbLG nunmehr 36 Monate gewährt werden und somit eine Verdoppelung des Zeitraumes gegeben ist, bis die sogenannten Analogleistungen erhalten werden können.

Wie bekannt, decken die Leistungen bei Krankheit nach § 4 AsylbLG vom Grundsatz nur die Behandlung von akuten Erkrankungen und Schmerzzuständen. Eine angemessene Behandlung in dem Umfang wie bei ordentlich Krankenver-

sicherten wird nicht gewährt, mit der Folge, dass etliche physische und psychische Erkrankungen nun noch länger als bisher unbehandelt bleiben. Dies gilt in vielen Fällen auch für Traumafolgen.

Eine gute psychosoziale, psychotherapeutische und gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung im Allgemeinen, aber auch von Geflüchteten im Speziellen ist indes notwendig, um Erkrankungen zu erkennen und behandeln zu können, bevor sie zu tiefgreifenden Einschränkungen für die betroffenen Individuen und die übrige Bevölkerung führen. Darum ist auch unter Sicherheitsaspekten eine frühzeitige Erkennung und adäquate medizinische und psychotherapeutische Behandlung sowie psychosoziale Beratung geboten.

Wir Vertreter*innen von Flüchtlingsorganisationen, psychosozialen Zentren, Wohlfahrtsverbänden, Beratungsstellen, Politik, der Verwaltung und des Gesundheitswesens halten eine Flüchtlingspolitik, die mit verringerten Gesundheitsleistungen auf Abschreckung setzt, für unverantwortlich. Denn sie verursacht sowohl individuelles Leid als auch Langzeitfolgen für das Gesundheitssystem.

Wir appellieren an die Landesregierung Schleswig-Holstein, sich für eine gute medizinische und psychosoziale Versorgung gerade von traumatisierten Geflüchteten einzusetzen. Das bedeutet im Einzelnen:

a) Verbesserung der medizinischen und therapeutischen Situation von Geflüchteten

- Abbau von Defiziten in der Sprachmittlung und Finanzierung eines qualifizier-

ten medizinischen Dolmetschens von Anfang an

- Ausbau des Angebots an Beratungsstellen mit therapeutischer Begleitung in ganz Schleswig-Holstein, auch im ländlichen Raum
- spezifische psychosoziale Versorgung für Familien, Frauen und (kleine) Kinder, ergänzt durch Möglichkeiten der Kinderbetreuung in den psychosozialen Zentren

b) Verbesserung der Situation in den Landes- unterkünften und kommunalen Gemeinschaftsunterkünften

- psychologische und psychiatrische, speziell kinderpsychologische und kinderpsychiatrische Versorgung
- Zugang zu psychosozialen Beratungsangeboten für alle Geflüchteten
- Schaffung von Strukturen zur Erkennung und Behandlung besonderer Versorgungs- und Schutzbedarfe, vor allem bei Traumafolgestörungen

c) Verbesserung des Kontaktes zwischen traumatisierten Geflüchteten und Behörden

- Weiterer engagierter Abbau von strukturellem Rassismus und Diskriminierung in Institutionen
- psychologisch geschulte Prozessbegleitung für traumatisierte Geflüchtete im Behördenkontakt
- Abschaffung der Abschiebehaft für traumatisierte und nicht nachhaltig therapierte Patient*innen

Asylbewerberleistungsgesetz

Das Asylbewerberleistungsgesetz ist ein diskriminierendes und menschenverachtendes Sondergesetz. Es ist nicht mit dem Grundgesetz vereinbar muss nach 30 Jahren endlich abgeschafft werden. Hierfür sollten Sie aus unserer Sicht auf Bundesebene die Initiative ergreifen. Solange das Gesetz besteht, rufen wir Sie dazu auf, sich im Bund dafür einzusetzen,

dass im Rahmen eines verlängerten Bezugszeitraumes von Leistungen nach dem AsylbLG zumindest für traumatisierte Geflüchtete und Angehörige vulnerabler Gruppen eine Gesundheitsversorgung, die derjenigen der Gesamtbevölkerung nicht nachgestellt ist, zugänglich wird

dass die Kosten für qualifizierte Sprachmittlung über die gesetzliche Krankenversicherung im SGB V geregelt werden, um eine angemessene psychotherapeutische und gesundheitliche Versorgung von traumatisierten Geflüchteten sicherzustellen.

Gesellschaftlicher Zusammenhalt

Wir betrachten die derzeitige Verschiebung der flüchtlingspolitischen Debatte in die Themenfelder Abwehr und Ausgrenzung mit großer Sorge und stellen fest, dass sie schon jetzt die humanitäre Arbeit der Vereine und Verbände gefährdet. Langfristig sehen wir unverantwortliche Belastungen für das Sozialsystem und die psychosoziale und gesundheitliche Versorgung. Deshalb fordern wir Sie auf, sich deutlich erkennbar hinter die humanitären Belange zu stellen, für die wir in unseren verschiedenen Tätigkeitsfeldern zum Wohl der Gesellschaft tätig sind. Gemeinsam mit Ihnen als politischen Vertreter*innen wollen wir das Gesundheits- und Sozialwesen gestalten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken.

Unterzeichnendse: Refugio Stiftung Schleswig-Holstein (refugio-sh.de), Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e.V./AMIF-Projekt Landesweite Flüchtlingshilfe (frsh.de), PARITÄTISCHER Schleswig-Holstein (paritaet-sh.org), die Landesbeauftragte für Flüchtlings-, Asyl- und Zuwanderungsfragen Schleswig-Holstein (landtag.ltsh.de/beauftragte/fb), Vormundschaftsverein lifeline e. V. (lifeline-frsh.de.)

Die Bilder in dieser Ausgabe sind

WELTFLECKEN – KUNST

*Bei den mit den Namen der Künstler*innen und Titeln der Werke gekennzeichneten Bildern handelt es sich um Kunstwerke von Geflüchteten aus der Landesunterkunft in Neumünster.*

Der Betreuungsverband des Roten Kreuzes erklärt zum Entstehungshintergrund und zur Intension des KUNST Projektes:

„Die Erstaufnahmeeinrichtung in Neumünster ist der erste Ort für Schutzsuchende, die in Schleswig-Holstein ankommen. Die Menschen zu erreichen, um maximal effektiv helfen zu können, ist eine der täglichen Herausforderungen.

Die Kunst der erfolgreichen Kommunikation verbirgt sich unter anderem in der Vielfalt der KUNST. Das ist das Geheimnis einer Wohlfühlatmosphäre, welche einen positiven zwischenmenschlichen Austausch ermöglicht. Die Sprache der Kunst hat viele Expressionen und ist kulturübergreifend!

Seit dem Start des KUNST Projektes in der Landesunterkunft (LUK) Neumünster 2018 ist bereits eine Vielzahl von Kunstwerken und Wandbildern entstanden. Das Projekt präsentiert Werke von Künstler*innen aus unterschiedlichsten Kulturen mit verschiedenen, traditionellen Lebenskonzepten, die inzwischen Teil mehrerer Ausstellungen geworden sind.

Start der Exposition der ‚Weltfleckenkunst‘ wurde im Februar 2020 in der Bürgergalerie Neumünster gelegt. Die Fortsetzung der Präsentation der Kunstwerke findet mittlerweile sowohl landesweit als auch international statt.

Der Schwerpunkt bei diesem Projekt liegt auf der psychischen Stabilisierung durch Ressourcenaktivierung zur Stressregulation und der Integration. Die kreativen Prozesse können ein Ventil darstellen, um Gefühle auszudrücken, sich zu öffnen und unverarbeitete Traumata und Ängste zu verarbeiten, weil sie zu einer stabilisierenden Wirkung für den mentalen psychischen Zustand beitragen. Der Startpunkt ist nicht Veränderung, sondern Nutzen, um das Wiederherstellen von sozialer Anerkennung und Zugehörigkeit zu ermöglichen.“

Mehr Informationen: Projekt KUNST, DRK Betreuungsgesellschaft Neumünster gGmbH, www.drk-nms.de